

Leimruten-Arglist lauert an dem Ort;
Der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',
Ich säumte doch, ich täte nicht wie der.

Der Vogel kam in eine schöne Hand,
Da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',
Ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

Wohl schön bewandt
War es vorehe
Mit meinem Leben,
Mit meiner Liebe;
Durch eine Wand,
Ja, durch zehn Wände
Erkannte mich
Des Freundes Sehe;
Doch jetzo, wehe,
Wenn ich dem Kalten
Auch noch so dicht
Vorm Auge stehe,
Es merkt's sein Auge,
Sein Herze nicht.

Wenn so lind dein Auge mir
Und so lieblich schauet —
Jede letzte Trübe flieheth,
Welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Glut,
Laß sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu
Dich ein andrer lieben.

Am Donaustrande, da steht ein Haus,
Da schaut ein rosiges Mädchen aus.
Das Mädchen, es ist wohl gut gehegt,
Zehn Riegel sind vor die Tür gelegt.
Zehn eiserne Riegel — das ist ein Spaß;
Die spreng ich, als wären sie nur von Glas.

Oh, wie sanft die Quelle sich
Durch die Wiese windet,
Oh, wie schön, wenn Liebe sich
Zu der Liebe findet.

Nein, es ist nicht auszukommen
Mit den Leuten;
Alles wissen sie so giftig
Auszudeuten.

Bin ich heiter, hegen soll ich
Lose Triebe;
Bin ich still, so heißt's ich wäre
Irr aus Liebe.

Schlosser, auf! und mache Schlösser,
Schlösser ohne Zahl!
Denn die bösen Mäuler will ich
Schließen allzumal.

Vögelein durchrauscht die Luft,
Sucht nach einem Aste;
Und das Herz, ein Herz begehrt's,
Wo es selig raste.

Sieh, wie ist die Welle klar,
Blickt der Mond hernieder,
Die du meine Liebe bist,
Liebe du mich wieder.

Nachtigall, sie singt so schön,
Wenn die Sterne funkeln, —
Liebe mich, geliebtes Herz,
Küsse mich im Dunkeln!

Ein dunkeler Schacht ist Liebe,
Ein gar zu gefährlicher Bronnen;
Da fiel ich hinein, ich Armer,
Kann weder hören noch sehn,
Nur denken an meine Wonnen,
Nur stöhnen in meinen Wehn.

Nicht wandle, mein Licht, dort außen
Im Flurbereich!
Die Füße würden dir, die zarten,
Zu naß, zu weich.
All überströmt sind dort die Wege,
Die Stege dir;
So überreichlich tränke dorten
Das Auge mir.

Es bebet das Gesträuche;
Gestreift hat es im Fluge
Ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet
Die Seele mir, erschüttert
Von Liebe, Lust und Leide
Gedenkt sie dein. —

Aus „Polydora“ von G. Fr. Daumer